HEIMATHÄUSER UND -MUSEEN

Heimatverein und Heimatmuseum Bad Goisern

Am 17. Mai 1974 fand die Jahresversammlung des Heimatvereines Bad Goisern statt. Der Kustos berichtete über die geplante Aufstellung und Einrichtung der „Dürrn-Holzknichtstube“ als Holzknichtmuseum. Die Vereinsleitung und die anwesenden Mitglieder gaben der Hoffnung Ausdruck, daß diese Stube beim Freilichtmuseum Anzenaumühle zur Aufstellung gebracht werden sollte. Leider hat sich der Verband der öö. Freilichtmuseen diesbezüglich nicht mehr mit dem Heimatverein Bad Goisern in Verbindung gesetzt. Wie schließlich von der Kurdirektion Bad Goisern bekanntgegeben wurde, soll nun diese Stube im sogenannten „Müllner Waldl“ aufgestellt werden.

Der Kustos setzte die photographische Bestandsaufnahme an alten Bauernmöbeln fort.

In der Zeit vom 17. bis 31. August fand die Ausstellung „Gäste und Goiserer in Bild, Plastik und Wort“ statt. Sie wurde vom Kustos gestaltet und war ein voller Erfolg, die Öffnungszeit war täglich von 10 – 12 und 14 – 18 Uhr. Als langjährige Sommergäste beteiligten sich an der Ausstellung der akademische Maler und Radierer Prof. Ivo Saliger (Wien), die akademische Bildhauerin Anny Mäntler-Reif (Wien) und die Metallbildhauerin Dipl.-Gold- und Silberschmied Maria Mazell (Salzburg). Weiters waren die Goiserer Johann Lanner mit Gattin (Bildhauerei, Bauernmalerei und Volkskunst), Leopoldine und Gregor Retsch (Wachsarbeiten), Olga Haller (Bauernmalerei und Volkskunst), Elfriede Kefer (Trachtentücher in Batiktechnik) und die Goiserer Autoren Engelbert Bauer, Willi Kefer, Christian und Hans Pramesberger, Karl Pilz, L. Stadelmann und Robert Zahler mit ihren Büchern und Broschüren vertreten.

Am 29. September 1974 um 20 Uhr fand im großen Festsaal ein Mundartabend zum Gedenken Franz Stelzhamers statt, unter dem Motto: „Landlerisch-Goiserisch“. Der Kustos hatte mit dem Mundartdichter Theodor Renzl einen gemeinsamen Mundartabend organisiert, im landlerischen Teil wirkten mit der Subener Viergesang, die Peisenhamer Hausmusik, die Mundartsprecher Theodor Renzl und hochw. H. Pfarrer August Daxberger; den „Goiserischen“ Teil bestritten der Goiserer Viergesang, die Simon-Geigenmusi, Werner Schilcher mit seiner Zither und als Mundartsprecher die beiden Goiserer Mundartdichter Willi Kefer und Robert Zahler.

Zahlreiches bäuerliches Kleingerät und alte Werkzeuge bekam der Heimatverein teils geschenkt, teils angekauft in den Besitz.

Das Heimatmuseum war in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1974

jeweils am Mittwoch und Samstag von 15 — 18 Uhr und am Sonntag von 9 — 12 Uhr geöffnet. In der übrigen Zeit konnte das Heimatmuseum gegen Voranmeldung beim Kustos besichtigt werden. Es freut uns besonders, daß die Besuchsziffern jährlich ansteigen.

Robert Z a h l e r

Heimatmuseum Bad Ischl

Die dringend notwendige Restaurierung des Museumsgebäudes wurde in der Zeit von Mai bis Juni 1974 stufenweise durchgeführt, wobei Schäden am Gebäude und Dach ausgebessert wurden, weiters erfolgte eine Streichung der Fassade und der Fenster.

Die Besucherzahl war — bedingt durch den Rückgang des Fremdenverkehrs — rückläufig: 8.700.

Die Schaufenster des Heimatvereins wurden anlässlich der Jubiläen für Anton Bruckner und Franz Stelzhamer sowie auch für volks- und heimatkundliche Anlässe gestaltet.

Franz D u s c h

Heimathaus Braunau am Inn

Die Tätigkeit des Heimatvereines Braunau erstreckte sich nicht nur auf die Sicherung und Verwaltung der Sammelgegenstände, sondern brachte auch eine aktive Mitwirkung bei der Bautätigkeit im engeren Stadtbereich mit sich.

Das Bauamt der Stadt Braunau legt sowohl dem Stadt- als auch dem Heimatverein alle Bauansuchen zur Begutachtung und zur Stellungnahme vor. Daraus ergab und ergibt sich eine Fülle von Arbeit — die Probleme erstrecken sich von der Anbringung einer Leuchtreklame bis zum Umbau oder Neubau ganzer Häusergruppen.

Erfreulich ist das große Interesse für die Heimatkunde, das zeigt sich in den vielen brieflichen Anfragen, vor allem von Dissertanten, von interessierten Liebhabern und von Instituten, z. B. dem Institut National D'ETUDES DEMOGRAPHIQUES oder der Dokumentarfilmstelle des franz. Rundfunks.

Unsere Sammlungen wurden bereichert durch den Erwerb einer Biedermeiergarnitur, durch ein Sortiment alter Goldschmiedewerkzeuge; durch eine Spende erhielten wir einen Bauernkasten.

Durch die finanzielle Unterstützung der Gemeinde Braunau konnte eine Reihe von Gegenständen restauriert werden: ein sehr schönes barockes Orgelpositiv, Schlüssel und Schlösser sowie eine große Anzahl von Bildern und Plastiken.

Die früher im Kalvarienberg aufgestellten Figuren befinden sich heute zum Teil in der Kapuzinerkirche, die Kriegsknechte wurden restauriert und sind für die neue Herzogsburg vorgesehen.

Die Bauarbeiten in der Herzogsburg, dem neuen Museum, wurden 1974 weiter vorangetrieben und werden 1975 beendet.

Der Besuch der Schauräume war weiterhin gut, besonders erfreulich ist der starke Besuch durch Schulklassen.

Prof. Wilhelm S a l h o f e r

Stadtmuseum Eferding

Stad t a r c h i v :

Das Stadtarchiv befindet sich den örtlich beengten Verhältnissen entsprechend in einem geordneten Zustand. Durch den Tod einer Mieterin wäre die Möglichkeit gegeben, den freigewordenen Wohnraum dem Stadtarchiv als heizbaren Arbeitsraum anzugliedern, ein Vorhaben, das von der Stadtgemeinde schon früher einmal in Erwägung stand. Dieser Raum könnte zugleich auch als der noch immer fehlende Inventarraum des Heimatbundes in Verwendung genommen werden. Die Stadtgemeinde wird ersucht, im Sinne eines gehobenen Archivbetriebes eine diesbezügliche Verfügung zu erlassen.

Seit 1965 liegen 6 Chronikbände abgeschlossen vor, der 7., der Jahrgang 1971 steht vor dem Abschluß. Noch im heurigen Jahr soll der Jubiläumsband 1972 erarbeitet werden. Dieser wird in 2 Teilen erscheinen.

Stadtführer, Kirchenführer und Kunstfotokarten sind günstig im Umlauf. Der Vertrieb am Schriftenstand der Stadtpfarrkirche läßt leider organisatorisch bei gutem Jahresumsatz zu wünschen übrig. Vielleicht wird es noch notwendig werden, daß der Heimatbund den Vertrieb in Eigenregie übernimmt. Dem scheidenden Herrn Ing. Franz Grabner sei auch an dieser Stelle als dem unübertrefflichen Fotofachmann des Heimatbundes Eferding für sein jahrelanges, selbstloses Wirken der wärmste und aufrichtigste Dank gesagt. Einschlägige Literatur kann durch die namhaften Bestände der Archiv- und Heimatbundbücherei im Schifer'schen Freihaus zur Verfügung gestellt werden.

S t a d t m u s e u m :

Museumsdienst versahen: Herr Mattle sen. u. jun., Herr Hörmanseder sen. u. jun., Herr und Frau Wojna, Herr Steininger u. Tochter Roswitha, Frau Moser u. deren Töchter Brigitte u. Gabriele.

Für die allernächste Zeit ist die Aufstellung einer Eferdinger Töpfer-ecke im Schaubergersaal geplant; es stehen schon ca. 20 Exponate zur

Verfügung. Eine gründliche Waffenreinigung und eine Großrenovierung des Museumsgebäudes sind von der Güterdirektion angekündigt. Die lückenlose Übernahme der Leihgaben bedarf einer Überprüfung. Im Auftrage des Kunsthistorischen Museums in Wien und des Bundesdenkmalamtes ist das gesamte Museumsinventar neu aufzunehmen.

Denkmalpflege:

Es wurde anlässlich des Europäischen Jahres des Denkmalschutzes 1975 eine Denkschrift für den Bezirk Eferding verfaßt.

Für die Stadt Eferding kann als durchgeführt die gut gelungene Restaurierung der Ludlkapelle am Mittergraben gelten, die eine neue Keramikmadonna nach einem Motiv aus Osnabrück erhielt. Beschlossen sind die Renovierung des Bruderhauses am Mitterplatz Nr. 2 und die Instandsetzung der Spitalskirche durch finanzielle Beihilfen seitens der Stadtgemeinde Eferding. Von privater Seite geplant ist die bauliche Sicherung des Hauses Schmiedstraße Nr. 25 (Reckendorferhaus).

Im Schloßhof soll die Freiheitslinde anlässlich der zwanzigsten Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des österr. Staatsvertrages am 15. Mai 1955 mit einem Gedenkstein versehen werden. Die Umfassungsmauer am Schloßeingang soll endlich eine Abdeckung erhalten.

Die Nachbargemeinden Fraham, Hinzenbach und Puppung haben sich in der Bürgermeisterkonferenz am 9. April 1974 bereit erklärt, als ihren Beitrag zum Denkmalschutzjahr finanzielle Beihilfen zur Restaurierung der Spitalskirche in Eferding flüssigzumachen.

Wesentlich erscheint es, daß unter anderem bei der vorgenannten Konferenz nachstehende Projekte vom Vertreter des Bundesdenkmalamtes mit den Bürgermeistern der einzelnen Gemeinden des Bezirkes Eferding beraten und einer Erledigung zugeführt wurden. Es sind dies:

Alkoven: Schloß Hartheim, Puchham Nr. 20; Aschach a. d. Donau: Pfarrkirche, Schloß; Hartkirchen — Hilkering: Schaunberg (Wegkapelle), Torturm; Prambachkirchen: Pfarrkirche; Puppung: Wolfgangkapelle; St. Marienkirchen a. d. Polsenz: Getreidespeicher; Stroheim: Pfarrkirche, Mayrhoferbergwarte, Wegkapellen; Haibach ob der Donau — Innzell: Schlögen — Ruine Stauf.

Nachdem die Instandsetzung der Plattform des Turmes der Ruine Stauf vollendet wurde — allerdings nicht als Massivdecke, sondern in Holz —, ist der Besuch dieses schönen Bergfrieds wieder gefahrlos möglich geworden.

Besucherkzahlen: 1500 (1250) Erwachsene, 2500 (1250) Jugendliche: 4000 (2500) insgesamt.

Mit der Abrechnung dieses Geschäftsjahres verbinde ich meinen ausdrücklichen Wunsch, mit 1. Februar 1975 die administrative Betreuung der

Ruine Stauf aus altersbedingten und verkehrstechnischen Gründen abgeben zu dürfen und in jüngere Hände zu legen.

Das Denkmalschutzjahr 1975 und das Gedenkjahr 1976 der Bauernrebellion vor 350 Jahren werden uns vor viele neue Aufgaben stellen, die im Sinne unserer alten Heimatbundtradition bewältigt werden sollen.

Hans M i e d l

Museumsverein „Lauriacum“ in Enns (83. Vereinsjahr)

Die Jahreshauptversammlung wurde am 23. April 1974 im Festsaal der Sparkasse abgehalten, mit einem Gastvortrag von o. Prof. Dr. Hans Koepf (Technische Hochschule Wien) zum Thema „Stadtbaukunst in Oberösterreich“.

Der Aus- und Umbau des Museums (Leitung Architekt Dipl.-Ing. Slatkovsky) umfaßte die Freilegung der Steingewände im Gebäude und Hof, Überarbeitungen der Granitsäulen und Brüstungsplatten im Arkadenhof nach der Reinigung vom Kalkanstrich, Putzarbeiten in den Ausstellungsräumen des Erdgeschoßes und des Kellers, Anlage der Entlüftungsschächte für den Keller, Dachdecker- und Spenglerarbeiten, Putz- und Malerarbeiten im Gang und Sonderausstellungsraum des 2. Stockes sowie Bodenverlegungsarbeiten mit Solnhofnerplatten usw.

Die Fortsetzung der Ausgrabungen in der Stadlgasse erforderten seitens der Vereinsleitung bedeutenden personellen und organisatorischen Einsatz — Hebung von 12 Urnen, Keramik- und Münzfunde erlauben die Zeitbestimmung für die 2. Hälfte des 1. Jh. nach Chr.

Zu einem festlichen Ereignis in der Vereinsgeschichte wurde die Teileröffnung der neugestalteten Räume des Museums am 29. August 1974 durch den Kulturreferenten der öö. Landesregierung, Landesrat Dr. Josef Ratzenböck. Die neugestalteten Räume betrafen den Ratssaal, die technikgeschichtliche Sonderschau „Vom Kienspan zur Glühbirne“, die sakrale Kunst, das Kunstkabinett Prof. Arnold Hartig und die Dokumentation der Grabungen in der Stadlgasse unter dem Titel „Lauriacum aktuell“. Mit dem Um- und Ausbau des Museums wird der Verein noch einige Jahre beschäftigt sein. Die Bemühungen konzentrieren sich nun auf die Ausgestaltung der Abteilung Römerzeit, wobei OR Dr. Lothar Eckhart (ÖÖ. Landesmuseum) als Berater fungiert.

Mitgliederwerbung: Der Verein verlor 6 Mitglieder durch Tod (Hermann Eckmayer, Herbert Ehmig, Karl Kollingbaum, Karl Öllinger, Ing. Johann Schnell, Arthur Zeller-Zelhain), 13 durch Austritt. Beitritte waren 26 zu verzeichnen, sodaß der Mitgliederstand um 7 sich auf 391 erhöhte.

Museumsbesuch: Im Jahre 1974 besuchten 3.701 Personen das

Museum, davon 1.827 Schüler. Zu einem vollen Erfolg wurde der „Tag der offenen Tür“ am 24. 10. 1974 (Nationalfeiertag) mit 693 Besuchern. Von den Ennser Pflichtschulen fanden sich 7 Klassen ein, weitere 8 Klassen kamen aus verschiedenen Pflichtschulen Ober- und Niederösterreichs, 13 Klassen aus höheren Schulen. Unter den Gruppenführungen sind zu nennen: Museumsverein Mannersdorf, NÖ, Kaiserschützenbund, Kath. Bildungswerk Deutsch-Wagram, Ausmusterungsjahrgang 1931 der Offiziersakademie Enns, Wirtschafts- und Pensionistenbund Enns, Münchner Volkshochschule, Vereinigung der Isergebirgler Waldkreiburg u. a. Die meisten ausländischen Besucher stammten aus der BRD, daneben aus Ungarn, CSSR, Jugoslawien, Italien usw. Zu Studienzwecken weilten das Historische Seminar der Univ. Tübingen und das Seminar für alte Geschichte der Universität München im Museum.

Die Museumsaufsicht und Führungen bewerkstelligten wieder die Herren Plakolb, Frömel, stud. phil. Koppensteiner, stud. päd. Haider, stud. phil. Widhalm, stud. phil. Stockinger und die Mitglieder des Vereinsausschusses. Dafür sei allen Genannten der beste Dank ausgesprochen.

W e r b u n g u n d P u b l i k a t i o n : Vom Museum und der Arbeit des Vereines berichteten die Linzer Tageszeitungen, die benachbarten Wochenzeitungen, verschiedene Zeitschriften und der ORF. Der Werbendienst auch die Leihgaben für das neu errichtete Flößermuseum Kastenreith, das Schloßmuseum Pottenbrunn. Das städtische Kulturamt hat weiters eine Vitrine in der Eintrittshalle des Stadtturms und ein werbewirksames Schaufenster im Linzer Bahnhof mit Exponaten aus dem Museum bereitgestellt.

Zahlreiche Publikationen befaßten sich mit der Geschichte von Enns und mit dem Stadtmuseum. Ein Verzeichnis sowie eine ausführliche Form des Jahresberichtes finden sich in den Mitteilungen des Museumsvereines „Lauriacum Enns“ abgedruckt.

E r w e r b u n g e n : a) Vorrömische Zeit: Der Sammlung Habermair, Hargelsberg, gingen 45 jungsteinzeitliche Steinartefakten aus Parzellen der KG Moos zu.

b) Römerzeit: Bauparzelle Hallenbad (Parz. 1076/11): steinerner Mörsel, Tubulus mit LEG II IT (Spiegelschrift), Falzziegel LEG II IT, Terra Sigillata Bodenstücke mit Töpferstempel PRIMITIUS F, DONATUS F und SITATISO ?, ein Gefäßbodenstück ohne und eines mit Verzierung, 2 Bodenstücke von Bechern, Randstück einer Schüssel mit Ritzschrift (MA)-RTIN(US), Reibschalenfragment, 25 verzierte Wandstücke von Schüsseln, 12 Mundsäumstücke mit Eierstab, amorphe Klumpen von Blei in Spielwürfel- bis doppelte Faustgröße, einzelne Stücke mit Kerben von Axtschlägen, Streufunde wie 2 Netzsenker, 2 Lotgewichte, 1 Spinnwirtel und ein röhrenförmiges Stück.

Eisen: Griffel, 11 Messer, diverse Nägel und Ringe, Bügel, 1 Dreifuß, 9 Stichel, 2 Stemmeisen, 6 Äxte, 1 Schaufel, 3 Schubschlüssel, 1 Riegel-schloß, 3 Pfeilspitzen, 3 Lanzenspitzen, 1 Lanzenschuh. Bronze: Bronze-hand (Kleinkindergröße), 16 Bronzetafelragmente von Fingernagel- bis Handflächengröße, davon 8 mit Buchstaben, Prunkschienefragment (Treibarbeit, den gerüsteten Mars mit Panzer, Schild und Viktoria darstellend), 1 Pinzette, Bronzefüßchen, Schubladengriff, napfförmiges Gefäß, Bodenstück eines Eimers, 13 Fibeln und Teile von solchen, 2 Pfannengriffe, 1 Netzstricknadel, Fragment eines Faltenwurfes, 1 Schubschlüssel, 4 Schloßbleche, Kastenbeschläge mit Rillenkreisen verziert, Statuettensockel, Glocke, Schuhschnalle, blattförmiger Anhänger, Vorhängeschloß, 4 Schnallen mit Durchbrucharbeit, 6 Zierbeschläge, 4 Ringkloben, Gürtelbeschlagstück, zahlreiche verschieden große Bleche, 7 verschiedene Knöpfe, Mundsäum eines Gefäßes, Rosette, Glockengriff mit Schwengelring, Schwertscheidenendbeschlag, 5 Dolchknaufe, 3 Schnürringe, 2 Bronzeußrohlinge.

Parzelle 103/1 (NO Ecke des Lagers nächst der Lorcherbrücke): Bronze: 2 Kniefibeln, 1 Fibelfragment, 2 Knöpfe, 1 Ring glatt, 1 Ring ziseliert, Schnalle, Ohrgehänge, Zierstück, diverse verschieden große Bleche mit und ohne Nietlöcher. Glas: Bruchstück mit dunkelblauer Noppenverzierung. Bauziegel mit Stempelrest LEG, Tonlampe, 2 Terra sigillata Wandstücke verziert. Nachlaß Ing. Otto Wahl: Eisen: 1 Schubschlüssel, Schloßriegel, dreizinkige Gabel, Lanzenspitze. Bronze: Glocke, Zugring, Zierbeschlag, Zierstück, 2 Fingerringe glatt, Zierbuckel mit Löwenkopf, Statuettensockel. Nachlaß Orsic: Parz. 281 KG Enns: Keramik verziert, 4 Rund- und Wandstücke von Schüsseln, nicht verziert, 3 Wandfragmente einer T. S. Schüssel verziert, 2 Wandfragmente einer Schüssel verziert, 9 Fragmente einer T. S. Schüssel mit stilisiertem Weinblatt und Zahnschnittmuster, T. S. Bodenstück mit Stempel ALBUCIM, T. S. Bodenstück mit Stempel FIRMUS und Ritzschrift JUCUNDUS, Terra nigra Schale.

c) Volkskunde: Aus dem im Herbst aufgelassenen Depot Schloß Ennsegg wurden die restlichen Gegenstände und zwar Bilder, Musikinstrumente, Maße, Gewichte, Uhren, Werkzeuge, Keramik in das Depot des Museums transportiert. Bäuerliches Arbeitsgerät, Pferdegeschirre, Uhrwerke, Waagen, Schlösser, Oblateneisen, Türbänder, Türklopfer, Holz- und Eisentüren, Ledergürtel u. a. wurden in der eigenen Werkstätte restauriert. Parzelle 101 KG Enns: 2 Mundsäumfragmente mit Töpferzeichen (mittelalterliche Schwarzhafnerware, beim Abbruch des Hauses Bahnhofweg 27 wurde ein Bauziegel $280 \times 170 \times 45$ mm geborgen. Spenden: schmelzperlenbesticktes Handtäschchen (Koppensteiner), Damenfächer (A. Sturm), Weihbrunnkesel aus Ton (E. Ulbrich).

d) Münzen und Medaillen: Auf dem Raum des Hallenbades wurden mit Suchgeräten 507 römische Münzen und bei der Versuchsgrabung nord-

westlich des Bahnviaduktes 29 Münzen aufgefunden. Die Sparkasse Enns brachte eine Christkindlmedaille heraus (Stahlschnittmeister Prof. Fritz Mayr, Enns).

e) Technikgeschichte: Spenden: 1 Fahrradlampe mit Kerze als Lichtquelle (R. Mimlauer), 2 Wagenlaternen (R. Geiblinger). Beginn der Bearbeitung und Restaurierung des Sachgebietes Maße, Gewichte und Zeitmesser. Für die Sonderausstellung „Vom Kienspan zur Glühbirne“ wurde ein Katalog aufgelegt, abgefaßt von der Sachbearbeiterin Frau Dipl.-Ing. M. Elmer.

f) Wehr und Waffen: Sichtung von Schrift- und Bilddokumenten im Bereich des Militärwesens des 19. und 20. Jh. und Ergänzung notwendiger Fachliteratur durch Xerox-Kopien durch den Bearbeiter Erhard Koppensteiner. Die beiden Ziersetzschilde (Tartschen) aus 1480 werden in den Werkstätten des BDA restauriert.

g) Archiv, Graphik, Bibliothek: Vom Kommando der FF Enns: Grundbuch I-V (5 Bücher), 1 Mappe (Mitgliedliste), 1 Protokollbuch (1918–1921), 1 Gedenkbuch (1865–1900), 1 Festschrift zur 60. Jubelfeier (1865–1921) verfaßt von H. Kohlberger (Manus.) und von der FF Lorch: 1 Grundbuch (1924), 1 Protokollbuch und eine Chronik (1925–1938), weiters ein Brief Prof. Arnold Hartigs an Architekt Rudolf Günther v. 4. 5. 1963 für das Hartig Archiv, eine colorierte Handzeichnung 10×10 cm von Enns und Umgebung, signiert GEBLER 1809 (Original) und das Entlassungszeugnis für den K. K. Hauptmann Georg GEBLER vom K. K. 2. Jäger Baon, ausgestellt in Kuttenberg 1. 9. 1845 (Ablichtung) (Spende v. H. Rohrer, Linz). Angekauft wurde eine Marine-Feldpostkarte mit dem Stempel des Donaumonitors SMS Enns von 1915. Die Zeitungsdokumentation wurde fortgeführt, Frau Hedwig Bojanovsky sortierte die losen Zeitungsausschnitte von 1892 bis zum 2. Weltkrieg chronologisch und sammelte sie in einem Ordner. Die Sammlung der Totenbildchen hat sich um 83 und die der Trauerbriefe um 72 Stück vermehrt. Dem Lichtbildarchiv sind 51 Fotos schwarzweiß und 5 Farbfotos zugewachsen (Koppensteiner, Münster, LR Dr. Ratzenböck). Die Bibliothek nahm 31 Periodica auf, sowie 22 Bücher, Broschüren und Kataloge, 64 Bücher und Zeitschriften wurden entlehnt.

D e n k m a l p f l e g e : Am 23. April fand eine Enquete statt, zu der auf Einladung des Vereins der Bürgermeister mit den Mitgliedern des Bau- und Kulturausschusses, der Stadtbaumeister, die Ennsener Architekten und Baumeister, der Landeskonservator und die Presse erschienen und mit o. Prof. Dr. Ing. Hans Koepf die Probleme der Altstadterhaltung diskutierten. Der Verein erhielt vom Stadtamt die Aufgabe, einen Kulturgüterkatalog von Enns zu erstellen, dessen Durchführung in zwei Etappen erfolgte. Ende 1974 konnte eine Objektliste vorgelegt werden, die auf 25 Maschinschriftseiten erhaltungswerte Gebäude im Stadtkern, den Außenbe-

zirken, Kleindenkmale und Naturdenkmale erfaßt. Im Kapitel Kleindenkmale sind 11 historische Denkmale, 15 Kapellen und 17 Bildstöcke erfaßt. Diese Vorarbeit wurde von Frau Dipl.-Ing. M. Elmer, Dr. H. Schmidl, stud. phil. E. Koppensteiner und dem Obmann in mehrwöchiger Frist geleistet. In einer zweiten Etappe wird der Kulturgüterkatalog jedes Einzelobjekt zeichnerisch, fotografisch, bau- und kunstgeschichtlich, mit Hauschronik und eventuellen Literaturangaben dokumentieren und damit dem Stadtamt die Unterlage bieten, die Erhaltung der Altstadt mit ihrer Einmaligkeit hinsichtlich Anlage, äußerer Form und historischer Bedeutung künftigen Generationen zu sichern.

Arbeiten im Museum: Im ersten Stockwerk wurden die Ausstellungen „Sakrale Kunst“ und „Vom Kienspan zur Glühbirne“ vervollständigt und ein kleiner Raum mit Exponaten der religiösen Volkskunst ausgestattet. Im zweiten Stockwerk hatte die Sonderschau „Lauriacum aktuell“ (Gestaltung Dr. Ubl, BDA; Vitrinen OÖ. Landesmuseum) Platz gefunden.

Die behelfsmäßig eingerichtete Werkstätte hat bereits gute und auch sparsame Arbeit für Restaurierungen geleistet. Als Fachkräfte waren vom BDA Frau Kosma für Keramik und Frau Chiari-Strachwitz für Eisen- und Bronzerestaurierung engagiert. Dr. Dembski (Kunshist. Museum Wien) bestimmte über 1000 römische Münzen und verkartete sie. Der akad. Restaurator Bohdanowicz reinigte die Bilder im Ratssaal. E. Ruprechtsberger katalogisierte Neuzugänge von Terra Sigillata Funden, Gertrude Kampfner sichtete Trachtenkleider und diverse Textilien, ordnete und katalogisierte sie. E. Koppensteiner beschrieb und inventarisierte die im Museum vorhandenen Grabtafeln und Grabdenkmale (15.—19. Jh.). Die 1973 begonnene Restaurierung der römischen Wandmalereien aus der laufenden Grabung wurde in den Sommermonaten unter Leitung der akad. Restauratorin Kottulinsky fortgesetzt. Der Transport eines profilierten Rüstbaums der Renaissancezeit in den 2. Stock wurde von der Betriebsfeuerwehr der Zuckerfabrik Enns durchgeführt. Dr. B. Ulm (OÖ. Landesmuseum) arbeitete zwecks Beurteilung und Aufstellung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Grabdenkmale, und mit Dr. L. Eckhart (OÖ. Landesmuseum) wurden Beratungen zwecks Gestaltung der Römischen Abteilung im Museum durchgeführt.

Zu wissenschaftlichen Untersuchungen weilten im Museum: Dr. L. Eckhart, Dr. Ubl (BDA), cand. phil. E. Ruprechtsberger (Dissertation über Terra Sigillata aus Lauriacum), Dr. O. Pichlmayer (Anthropologe, Univ. Graz), Dr. Günther Rau, Westberlin (Die Provenienz der spätantiken Gläser im östlichen Mitteleuropa), Dr. Rudolf Flotzinger (Musikwissenschaftl. Institut Univ. Graz, Nachforschungen über den Orgelbauer Paul Peurl).

Dr. Herbert Kneifel

Mühlviertler Heimathaus in Freistadt

Das Mühlviertler Heimathaus wurde im Jahre 1974 von 7.410 Personen besucht. Dieser Besuch stellt den absoluten Besucherrekord seit dem Bestehen des Heimathauses dar. Insgesamt wurden 387 Führungen gehalten.

Von den Erwerbungen des Jahres 1974 seien 3 Gegenstände besonders hervorgehoben: Eine kolorierte Lithographie von Freistadt, eine Bauerntruhe aus der Gemeinde Neumarkt im Mühlkreis und eine Mühlviertler Schüssel (alle 19. Jh.). Auch die Bibliothek verzeichnete Zugänge.

Die im Jahre 1973 erworbene bemalte Bauerntruhe aus der Gegend von Hirschbach wurde von Liselotte Pach (Linz) restauriert.

Für die Ausstellung „Bauernkriege in Österreich“ im Schloß Pottenbrunn bei St. Pölten wurde ein kolorierter Holzschnitt (Bauernbestrafung) aus dem Jahre 1597 als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Dieser Holzschnitt wurde auch als Plakatbild verwendet.

Im April 1974 wurde die Kanzlei des Heimathauses von der Nordwestecke des Schlosses in den Südtrakt verlegt. Im Juni 1974 wurde in der Schloßkapelle (Hinterglassammlung) eine Alarmanlage installiert.

Von Ende Juli bis Ende Oktober 1974 war der ehemalige Molkereileiter von Freistadt, Adolf Hartmann, als Aushilfe bei Heimathausführungen tätig. Der Gefertigte nahm an einer Arbeitstagung für Stadtgeschichtsforschung in Wien vom 15. bis 18. 10. 1974 teil.

1974 hielt der Gefertigte 10 Vorträge mit Farblichtbildern unter dem Titel „Freistadt und der Kefermarkter Altar“ (Kath. Bildungswerk, Akademikerbund, Kartellverband), außerdem 3 Führungen im ehemaligen Stift Garsten und im Stift St. Florian (Kath. Bildungswerk, Kartellverband) und leitete 9 Studienfahrten zu Kunst- und Kulturstätten sowie Ausstellungen (Schwanthaler, Maulbertsch, öst. Bauernkriege, barocke Spitzenbilder, Maximilian von Mexiko) in OÖ., NÖ., Salzburg und Bayern (Volks- und Kath. Bildungswerk).

Adolf B o d i n g b a u e r

Kammerhofmuseum der Stadt Gmunden

Die erfreuliche Anzahl von ca. 9.000 zahlenden Besuchern (die Gäste, welche zu den besonderen Gelegenheiten wie Eröffnung oder Tagungen ins Museum kommen, sind in dieser Zahl nicht enthalten) beweist das Interesse, das diesem Institut entgegengebracht wird.

Aber das Gmündner Museum wirkt nicht nur in den eigenen Räumen; im Jahre 1974 war eine beachtliche Anzahl von Leihgaben in der Schwanthaler-Ausstellung in Reichersberg zu sehen. Eine Ausstellung im Schloß Pottenbrunn bei St. Pölten unter dem Titel „Bauernkriege in Österreich“

zeigte ebenfalls im vergangenen Sommer eine Anzahl von Gmundner Leihgaben zu diesem Thema.

Im Jahr 1974 zeigte das Museum der Stadt Gmunden als Ergänzung seiner feststehenden Ausstellung folgende Sonderschauen: vom 5. 4. bis 27. 10. 1974 die Ausstellung „Münzen, Maße und Gewichte“ und vom 1. 12. 1974 bis 12. 1. 1975 die „Gmundner Krippenausstellung“.

Das Thema „Münzen, Maße und Gewichte“ wurde gewählt, weil im Jahr 1974 der österreichische Schilling das 50jährige Jubiläum feierte und weil unser heute gebräuchlicher Meter vor hundert Jahren die alten Längenmaße Klafter und Elle abgelöst hat.

Die verschiedenen alten Geräte und Gegenstände waren sowohl in ihrer Eigenschaft, vielfach aber auch wegen ihrer handwerklichen Schönheit für die Besucher — darunter viele Schüler — ein interessantes Anschauungsmaterial.

Die „Gmundner Krippenausstellung“ hat sich nun als eine schöne Tradition für die engere und weitere Umgebung von Gmunden gut eingeführt. In dieser letzten Ausstellung wurde besonders auf alte kultische Brotformen und auf die Bedeutung des weihnachtlichen Grünschmucks hingewiesen.

Ab 1975 wird sich eine Ausstellungsreihe „Zeugnisse bekannter Gmundner Persönlichkeiten“ mit den kulturellen Erscheinungen in Gmunden beschäftigen. In der ersten Ausstellung dieser Art werden Werke der Gmundner Bildhauer Heinrich Natter, Anton Gerhart und Anna Prentner während des Sommers 1975 gezeigt werden.

Die Öffnungszeiten des Museums der Stadt Gmunden sind von Dienstag bis Samstag 10—12 und 15—18 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr, Montag geschlossen. Während der Krippenausstellung sind die Nachmittagezeiten vorverlegt auf 14—17.30 Uhr.

Elfriede Prillinger

Heimatverein Haslach

Heimathaus Haslach

Nach der Wiedereröffnung des neugestalteten Heimathauses im Jahre 1973 mit der höchsten im Heimathaus gezählten Besucherzahl haben sich Besuch und Führungstätigkeit wieder auf das Normalmaß eingependelt. Im Jahre 1974 wurden 1750 Personen in rund 100 Führungen anhand der Exponate in fachgemäßer Weise informiert: 700 Erwachsene und mehr als 1000 Kinder und Jugendliche — vor allem Schulklassen.

Webermuseum Haslach

In ca. 300 Führungen wurde 7600 Personen, darunter 150 größeren Besuchergruppen (Schulklassen, Studiengruppen, Betriebsausflüge und son-

stige Reisegruppen), das Webereimuseum gezeigt. Der besondere Einsatz des Kustos, Herrn Gend.-Bezirksinspektor Ludwig Prandl, und die Mitwirkung der Mitglieder des Vereinsvorstandes ermöglichten es immer wieder, daß rechtzeitig gemeldete Besuchergruppen entsprechende Betreuung erhielten. Auch war es möglich, spezielle Wünsche zu erfüllen. So machten Hauptschuldirektor Franz Hummelbrunner und Fachlehrer Ing. Josef Jüngling Führungen durch das Webereimuseum nach besonderen fachspezifischen Gesichtspunkten.

Erwähnung verdient auch die Mitwirkung bei einer Fernsehsendung der ORF-Abteilung Kultur, Wissenschaft und Bildung, betreffend die Weberei. Der Webermarkt Haslach, das Webereimuseum, eine Weberei und die Webereifachschule des Landes Oberösterreich bildeten den Rahmen für die Schulfernsehsendung „WEBEREI“, die am 5. 12. 1974 um 11 Uhr in FS 1 ausgestrahlt wurde (Wiederholung am 22. 5. 1975). Unser Mitarbeiter im Heimatverein Haslach, Ing. Josef Jüngling, war mit der Präsentation und der technischen Beratung befaßt. Neben der fachlichen Information, die Geschichte und Gegenwartsstand der Weberei vereint, ist die fremdenverkehrsmäßige Wirkung dieser Sendung für das Mühlviertel im allgemeinen und Haslach im besonderen beträchtlich.

Als Neuerwerbung wurde das Wappenbild der Zunftfahne der Neufelder Weberzunft (18. Jh.) sichergestellt.

Sonderaktivitäten

1. Mitarbeit bei den Planungen zur Errichtung eines Schulmuseums in Kasten bei Haslach.

2. Vorbereitende Maßnahmen zur Erwerbung eines Teiles der Haslacher Befestigungsanlage mit Rundturm sowie eines Gebäudes zur Sicherung der Erweiterungsmöglichkeit für das Heimathaus durch den Heimatverein Haslach.

Franz H u m m e l b r u n n e r

Heimatbund „Mondseer Rauchhaus“

Heim a t m u s e u m

Für die in Gang befindliche Ausgestaltung und Neuaufstellung wurden Planungs- und Vorbereitungsarbeiten durchgeführt und kleinere Umstellungen vorgenommen. Der ORF machte für einen Film über die alte Fischerei in Österreich Aufnahmen der Einbäume und alten Fischereigeräte. Im Rahmen der laufenden Untersuchungen der Pfahlbaukeramik wurden 1365 Stücke gemessen und in ihrer Beschaffenheit festgehalten. Restaurierung: gotische Madonna mit Kind, Bild Abt Cölestin Kolb. Neuerwerbungen: 27 (vorwiegend Volkskundliches). Besucherzahl: 22. 375 Personen

Freilichtmuseum Mondseer Rauchhaus

Im Gelände um das Austraghäusl („Nahrimhäusl“) wurden umfangreiche Planierungsarbeiten vorgenommen. Die jährlich erforderlichen Instandhaltungsarbeiten (Wege und Zäune richten, Wassergräben ausbessern, kleine Konservierungsarbeiten) wurden durchgeführt.

Die Tagung des Verbandes der europäischen Freilichtmuseen in Stübing fand ihren Abschluß am 6./7. September in Mondsee. Hier wurden die Teilnehmer von Univ.-Prof. Hofrat Dr. Franz Lipp und Mag. Dr. Walter Kunze durch das Freilichtmuseum geführt. Anschließend fand ein Empfang der öö. Landesregierung statt, bei dem die Gäste von Landesrat Dr. Josef Ratzenböck und Bürgermeister Ing. Franz Beer begrüßt wurden.

Besucherszahl: 25.071 Personen

Erhebungen: Im Rahmen der vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Zusammenarbeit mit der oberösterreichischen Landesbaudirektion laufenden Aktion zur Erfassung der Kleindenkmale in Oberösterreich wurden vom Schriftführer Franz Mayerhofer die Erhebungen in den Gemeinden Mondsee, Innerschwand, St. Lorenz und Tiefgraben fortgesetzt und die Objekte fotografisch erfaßt.

Natur- und Landschaftsschutz: Die Aktionsgemeinschaft für Natur- und Landschaftsschutz Mondseeland wandte sich in einem Denkschreiben, das an die zuständigen Stellen geleitet wurde, gegen einen neuerlich geplanten Segelflugplatz (mit Motorflugzeuge als Schlepper) im Bereich des Mondseelandes und wies auf die damit verbundenen Begleiterscheinungen und die Beeinträchtigung des Erholungswertes der Landschaft hin.

Die Aktionsgemeinschaft, die vom Heimatbund ins Leben gerufen wurde, konnte 1974 auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken.

Vorträge und Veröffentlichungen: 3 Heimatbundabende: Sepp Schafleitner (Rauhberger Sepp), Aus dem Volksleben im Mondseeland (Farblichtbilder); Mag. Dr. Walter Kunze, Aus der Arbeit des Heimatbundes — zum 25jährigen Bestehen des Vereines (Farblichtbilder); Dipl.-Ing. Otto Zakarias, Deutsche Holzbauten von Niedersachsen bis zu den Siebenbürger Sachsen (Farblichtbilder).

5 „Mitteilungen“ mit ortsgeschichtlichen Beiträgen. Walter Kunze: Erweiterung des Freilichtmuseums Mondseer Rauchhaus; OÖ. Kulturbericht, Folge 3, 1974; Das alte Bauernhaus — ein Kulturdenkmal; Amtliche Linzer Zeitung (Leitartikel), Folge 27, 1974; Pfahlbauforschung an Seen des Salzkammergutes; Amtliche Linzer Zeitung (Leitartikel), Folge 35, 1974.

Führungen: Das Heimatmuseum besuchten 89 Gruppen; davon 74 aus Österreich, 13 aus Deutschland, 1 aus der Schweiz, 1 aus Frankreich.

Im Freilichtmuseum waren 197 Gruppen; davon 166 aus Österreich,

24 aus Deutschland, 4 aus England, 2 aus den USA, 1 aus Frankreich. Führungen durch Kirche, Heimatmuseum und Freilichtmuseum hielten außer dem Kustos die Herren August Grabner und Franz Mayerhofer.

F a h r t e n : Frühlingsfahrt: Mondsee — Reichersberg (Besichtigung der Schwanthaler-Ausstellung) — Obernberg am Inn — Bayern — Rothalmünster — Asbach — Griesbach — St. Salvator — Schärding — Ried i. Innkreis — Mondsee. 74 Teilnehmer; Reiseleiter: Mag. Dr. Walter Kunze.

Herbstfahrt: Mondsee — Melk — Schallaburg (Besichtigung der Ausstellung „Renaissance in Österreich“) — Mauer bei Melk — Persenbeug — Grein — Amstetten — Mondsee. 73 Teilnehmer; Reiseleiter: Mag. Dr. Walter Kunze.

Mag. Dr. Walter K u n z e

Heimatverein Obernberg am Inn

Obernberg hat am 1. September 1974 nach 3^{1/2}jähriger Bauzeit sein Heimathaus in Anwesenheit des Herrn Landesrates Dr. Josef Ratzenböck und verschiedener Persönlichkeiten aus Land und Bezirk feierlich wiedereröffnet.

Daß die Arbeiten durchgeführt werden konnten, ist jenen Stellen zu danken, die das Vorhaben durch Beihilfen oder Spenden unterstützten, das sind: die Abteilung Kultur der öö. Landesregierung, voran Herr Hofrat Dr. Otto Wutzel, die Marktgemeinde Obernberg, das Bundesdenkmalamt und die Obernberger Bevölkerung mit den alten auswärtigen Obernbergern in allen Bundesländern, die zusammen S 50.000.— aufbrachten.

Dank gebührt auch Frau Prof. Dr. Katharina Dobler (Institut für Volksbildung und Heimatpflege) und Herrn Dipl.-Ing. Karl-Heinz Hattinger (Landesbaudirektion) für Planung, gute Ratschläge und Beratung.

Der Umbau sowie die Neuaufstellung sind gut gelungen. Während der Zeit des Umbaues wurde nicht nur eine rege Mitgliederwerbung, sondern ganz besonders eine wirksame Sammeltätigkeit betrieben. Die Bevölkerung war sehr zugänglich, und so kamen viele Neuzugänge an Handwerkszeug von Binder, Wagner, Tischler, Glaser, Zinngießer, Eisbrecher etc., aber auch Musikinstrumente und schöne alte Trachtenstücke in das Heimathaus. Auch die alte Schifferzunftfahne, vom OÖ. Landesmuseum prachtvoll erneuert, kehrte in das Heimathaus zurück.

Am 4. Mai 1974, anlässlich der Schwanthaler-Ausstellung im Stift Reichersberg, wurde das Heimathaus zum Besuche freigegeben. Dank der ehrenamtlichen Mitarbeit eines Dutzend Pensionisten konnte das Heimathaus täglich von 14—17 Uhr besucht werden, wobei eine Besucherzahl von 2900 Personen vom 4. Mai bis 15. Oktober zu vermerken ist. Sonderfüh-

rungen außerhalb der Besuchzeiten wurden nach Anmeldung vom Kustos durchgeführt.

Der Mitgliederstand des Heimatvereines beträgt zur Zeit 169, davon 20 auswärtige Personen.

Die Herbstfahrt führte den Verein mit 48 Teilnehmern über Enns — Stift Ardagger — Grein (Schiffermuseum), Burg Clam (Besichtigung) — Mauthausen — Linz — Lambrechten (Abschluß) — Obernberg.

Karl R a m m e r s t o r f e r

Innviertler Volkskundehaus Ried im Innkreis

Das zentrale Anliegen des Jahres 1974 war die Vorbereitung der Sanierung und Erweiterung des Museumsgebäudes. In Zusammenarbeit mit dem städt. Bauamt wurde eine Projektskizze erstellt und als Entwurf auch dem Amt der öö. Landesregierung vorgelegt. Die voraussichtlichen Kosten liegen bei 14 Millionen Schilling, der Finanzierungsplan sieht einen Ausbau in 4 Jahrestappen vor. Durch die Anmietung des benachbarten alten Pfarrsaales ist für die Dauer der Erweiterungsarbeiten, die im günstigsten Fall bereits im Spätherbst 1975 beginnen können, für ausreichenden Lagerraum Vorsorge getroffen worden.

An wichtigen Erneuerungsarbeiten wurden 1974 neue Beleuchtungseinrichtungen für die volkskundlichen Ausstellungsräume geschaffen, sowie die Grundausstattung für Sonderausstellungen durch die Anfertigung neuer Ausstellungsvitrinen erweitert.

Die hohen Investitionen für die Sanierung des baulichen Bestandes drückten die Möglichkeit zu Neuankäufen. Diese konzentrierten sich auf Erwerbungen aus der Innviertler Künstlergilde für die Erweiterung des Galeriebestandes.

Die Restaurierung der Schwanthaler-Großplastiken mit Hilfe des Bundes wurden weitergeführt und an 5 Objekten abgeschlossen. Außerdem wurde der gesamte Bestand an Schützenscheiben bearbeitet.

Neben Ausstellungsbeteiligungen in Reichersberg und Salzburg wurden wieder mehrere Sonderausstellungen durchgeführt, die ausgezeichneten Anklang fanden (7960 Besucher): „Graphikausstellung FISCHLHAMMER-BREITER“; „Jugend stellt aus“; „Gefäße aus Innviertler Stuben“; „Marinegeschichtliche Ausstellung“; „Stelzhamer-Ausstellung des ÖÖ. Landesmuseums“.

Die volkskundliche Hauptausstellung des Jahres „Gefäße aus Innviertler Stuben“ zeigte über 600 Gefäße aus Keramik, Holz, Kupfer, Zinn und Glas, ausschließlich aus dem eigenen Sammelbestand.

Im Bemühen, das Innviertler Volkskundehaus über das Ausstellungs-

programm hinaus auch mit anderen Veranstaltungen in das Kulturleben der Stadt einzubinden, wurden Versuche mit Dichterlesungen und Kammermusik angestellt. Das Publikumsecho war ein sehr gutes und hat zu einer ständigen Veranstaltungsreihe „Musik und Dichtung im Volkskundehaus“ geführt.

Josef M a d e r

Heimathaus Steyr

Im Jahre 1974 konnten im Heimathaus Steyr insgesamt 6.312 Besucher (davon 3.764 Schüler und Jugendliche) verzeichnet werden.

Das Heimathaus Steyr beteiligte sich mit Objekten an der großen Schwanthaler-Schau im Stift Reichersberg, an der Ausstellung „Renaissance in Österreich“, an der Exposition „Die Bauernkriege in Österreich“ im Schloß Pottenbrunn — St. Pölten, im Flößermuseum Kastenreith/Weyerer und an einer Krippenausstellung in der Peterskirche in Wien.

Als wichtige Neuerwerbungen des Heimathauses sind zu erwähnen: Die Blümelhuber-Büste von Hans Kröll und eine Kopie des „Steyrer Christus“. Die Studienbibliothek und das Bildarchiv wurden durch Ankäufe und Schenkungen ergänzt.

An den Objekten der Gewehrsammlung wurden umfangreiche Ausbesserungs- und Reinigungsarbeiten vorgenommen und diese in neuen Vitrinen zur Aufstellung gebracht. Die Aufstellungsarbeiten in der Lebzelterei und Wachszieherei des Lebzelterhauses wurden fortgesetzt.

In die Fassadenaktion 1974 wurden folgende Häuser einbezogen: Pfarrgasse Nr. 2, 3, 5, 7 und Nr. 11 (Brucknerplatz Nr. 6 — Mesnerhaus), dann Ennskai Nr. 44 (Grünmarkt Nr. 23), Ennskai Nr. 34 (Stadtplatz Nr. 9, teilweise) und Ortskai Nr. 5.

Die renovierte Pestsäule aus dem Jahre 1713 fand einen entsprechenden und stimmungsvollen Aufstellungsort im Schloßpark.

Dr. Volker L u t z

Heimathaus Vöcklabruck

Die musealen Arbeiten umfaßten eine Verlegung der Kellerheizung (Eternitwerke F. Hatschek) sowie eine Dachreparatur. Neu aufgestellt wurde eine große Krippenvitrine für die große Weihnachtskrippe mit Beleuchtungsanlage und Schiebevorhang. Das Gotikzimmer erhielt einen zweiteiligen gotischen Waschtisch als ständige Leihgabe des OÖ. Landesmuseums, weitere Neuerwerbungen sind ein Zinnkrug für das Renaissancezimmer, Seilererzeugnisse, eine schöne Schrifttafel der Salzburger Graphikerin Ingrid Litschauer, daneben Bücherspenden sowie die Spende

einer Brucknermedaille (zum 100. Geburtstag) für die Bruckner-Sammlung. Am Spinnrad, Wasserbarometer, Webstuhl und äußeren Renaissancebrunnen waren Reparaturen notwendig. Mit Frau OSR Reisinger erfolgte die weitere Prüfung und Ergänzung des Inventars von 4 Räumen (12 von 15 abgeschlossen).

Die volksbildnerische Arbeit erstreckte sich auf 143 Führungen mit 2006 Besuchern (844 Erwachsene, 1162 Schüler — Zunahme von 400 Personen). 8 Schulklassen kamen aus Vöcklabruck, 13 aus dem Bezirk und 2 aus Kärnten und Wien. Prozentmäßig fallen auf Österreicher 50 %, auf Deutsche 40 % und auf das übrige Ausland 10 %.

Die vier Heimathausabende zogen durchschnittlich je 100 Besucher an, sie pflegten Volksbrauch, Volksmusik, Volksgesang und Volksdichtung. Die Heimatfahrten führten ins Salzkammergut (Krippenfahrt), zur Schwanthalerausstellung nach Reichersberg, München und Landshut sowie nach Niederösterreich.

Die wissenschaftliche Tätigkeit umfaßte Erhebungen, Veröffentlichungen und Beteiligungen. Eigene Erhebungen betrafen den Wallfahrtsort Maria vom guten Rat in Dornach bei Linz, den Wallfahrtsort Maria mit dem geeigneten Haupte in Ampflwang, die Entzifferung zweier lateinischer Inschriften auf einer Barocktür aus dem Schlosse Alt-Wartenburg sowie die Datierung und Wiederaufstellung der alten Burgfriedensäule neben dem Mühlbach bei dem Feilenwerk Braun in Schöndorf. Fremde Erhebungen erfolgten über Goldhaubenanfertigungen, Unterlagen für Prüfungsarbeiten über die Vöckla und ihre Fischerei und über den Aufbewahrungsort des echten Perger Präludiums von Anton Bruckner und über Pfahlbaufunde an das Stadtmuseum Landshut.

Der Heimathausleiter beteiligte sich an der Bruckner-Feier der Landesregierung, an der Volkskundetagung in Ulrichsberg, besuchte die Taucheruntersuchungen in Miesling am Attersee und die von Prof. Felgenhauer erschlossene Wallanlage auf dem Buchbergplateau und den Bauernhof Brucknerhof in Sindlbürg bei Steyregg. Es gelang auch, aus einer noch erhaltenen Verszeile Franz Stelzhamers das echte vierzeilige „Vöcklabrucker Gsangl“ an Hand eines Vöcklabrucker Bildes von C. Blumauer vom Jahre 1850 zu rekonstruieren.

Veröffentlichungen sowie ein ausführlicher Tätigkeitsbericht erschienen in den vier Heimathausboten des Jahres 1974.

Robert Bernhart

Heimatverein Vorchdorf

Erwerbungen: An historischen Dokumenten wurde ein Güter- und Häuserverzeichnis der Pfarre Vorchdorf, aus Anlaß einer Kornsammlung

im Jahre 1660 angelegt, abschriftlich im Archiv hinterlegt. Siegelabdrucke eines Gregor Rathaiminger, 1423, XII. 02., eines S. Dietrich Tewrwanger zu Krottendorf, 1431, VII. 15., eines S. Chunrat Stör, Gmunden, 1493, VIII. 20, eines S. Witthalm Zollner zu Vorchdorff, 1525, II. 20., eines Carl Ludwig Fernberger zu Eggenberg, J. M. Camrer, 1602 liegen in einer Vitrine des Heimatmuseums.

Privilegienbriefe der Kaiser Ferdinand III., Josef. I., Josef. II., das Mairgut zu Teuerwang betreffend, wurden erworben und in Ablichtungen im Museum zur Schau gestellt. Vom öö. Landesarchiv (AR Grabherr) wurden dem Verein 20 Kurzfassungen von Aspan-Urkunden aus dem 14.—17. Jh. übergeben. Aus dem Landesarchiv haben wir Ablichtungen eines Messenbach-Urbars 1599, eines Anschlages, Schloß Hochhaus und Messenbach betreffend, aus demselben Jahr.

Einige Unikate für die Emailsammlung Gertrude Stöhr konnten erworben werden.

An Exponaten eine Krumphuber-Uhr, Binderwerkzeug, eine Speerspitze die der Bauer Josef Eder, Mair in Unterhörbach 5, bei der Ackerarbeit fand und nach einem Fachgutachten dem 11. Jh. zuzuschreiben ist.

Das Zeitgeschehen wird chronologisch festgehalten und durch Zeitungsausschnitte und Fotos ergänzt, wesentliche Ereignisse auch in einem Farbfilm festgehalten.

Die heimatkundliche Bücherei wurde durch Ankäufe erweitert.

Der Verein organisierte *Gruppenfahrten* zu umliegenden Museen (Scharnstein, Gmunden, Neydharting, Lambach) und zu den Ausstellungen in Reichersberg und in der Schallaburg. Als Führer konnte der Kunsthistoriker Dr. Johann Sturm, Direktor des Pädag. Institutes in Linz, gewonnen werden. An diesen Fahrten beteiligten sich insgesamt 125 Personen.

Das *Museum* war an allen Sonntagen vom 1. 5. — 31. 10. vormittags und zu vorher vereinbarten Sonderführungen 32mal geöffnet und wurde dabei von 956 Personen besucht.

Der Werkzeugmacher Sepp Hotter, Vorchdorf, eine künstlerische Begabung, stellte über Einladung des Heimatvereines neben Holzschnitzereien Arbeiten seines Schaffens aus dessen Amerikazeit, Prägemünzen aller USA-Präsidenten, zu denen er den Stahlstempelschnitt in künstlerischer Vollendung schuf, aus.

Ein dem Verfall bereits preisgegebenes Marterl in Mühlthal wurde restauriert und bekam vier neue Motivbilder.

Das Kirchturmkreuz aus dem Jahre 1784, dem Heimatverein nach dessen Abnahme 1972 übergeben, wurde gründlich entrostet, feuerverzinkt, schwarz gestrichen und an der Nordwand der Pfarrkirche angebracht. Es schmückt nun sinnvoll die Außenfront der Pfarrkirche.

Über Anregung des Heimatvereines lud Bürgermeister Ernst Tiefenthaler die 15 Maturanten des Jahres zu einem gemütlichen Beisammensein, dem der Besuch des Museums vorausging, ein. Der studentischen Jugend, die voraussichtlich in späteren Jahren auswärts beruflich tätig sein wird, soll damit die Verbundenheit mit dem Heimatdorf nahegelegt werden.

Zur Vorbereitung einer *Fassadenaktion*, die 1975 Gestalt bekommen soll, wurden Pläne und Aufrißzeichnungen, die Malermeister Ernst Steffny, Gmunden, unentgeltlich anfertigte, des historischen Ortskernes von Vorchdorf vervielfältigt. Zur Popularisierung des Vorhabens wurden die Hauptschulen eingeladen, im Zeichenunterricht Schülern Gelegenheit zu geben, sich Vorstellungen über die Färbelung alter Häuser zu machen und zu Papier zu bringen. Die Anregung wurde begeistert aufgenommen. Es wird an eine Jury gedacht, die die Schülerarbeiten prämiieren soll, und man hofft, damit bei der Jugend das Interesse an heimatlicher Art zu wecken. Zudem verspricht man sich über die Jugend bei der Elternschaft und damit auch bei den Hausbesitzern Verständnis zu finden. Auf einen sichtbaren Erfolg darf der HV schon jetzt hinweisen. Der Besitzer des alten Gasthofes „Zum Kirchenwirt“, Baumeister Ing. Hermann Seehammer, ging auf unsere Anregungen ein, ließ sich von Dipl.-Ing. Architekt Gerhard Sedlak, Bundesdenkmalamt Linz, beraten und hat seinen Gasthof im Stile der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bemerkenswert schön restauriert. Das dürfte Nachahmer finden, womit die Absicht des HV erreicht ist.

Am 11. September 1974 weilte eine Gruppe von 29 Eiszeitgeologen aus elf verschiedenen Staaten in Erfüllung ihres internationalen geologischen Korrelationsprogrammes unter Führung ihres Präsidenten Univ.-Prof. Dr. Fink, Wien, in Vorchdorf und besichtigte den Aufschluß einer Günzmoräne. Dr. Hermann Kohl, Linz, Eiszeitgeologe und wertvoller wissenschaftlicher Berater unseres Vereins, hatte uns in Kenntnis gesetzt, daß dieser Aufschluß durch Staudenbewuchs unansehnlich und dadurch für wissenschaftliche Exkursionen uninteressant geworden sei. Wir machten uns erbötig, diesen wieder sehenswert zu gestalten, holten die Zustimmung des Grundbesitzers (Brauerei Eggenberg) ein, besorgten einen Bagger, der unter Aufsicht des Welser Geologen Ing. Dr. Hans Sordian in sechsstündiger Arbeit den Aufschluß so gestaltete, daß sich die vorhin erwähnten Wissenschaftler sehr erfreut und befriedigt zeigten.

Das wohl wichtigste und eindruckvollste Ereignis des Jahres 1974 war die Fertigstellung und Eröffnung des *Freilichtmuseums Oberösterreichischer Steingarten Vorchdorf* am 28. 4. 1974.

Geboren aus der Idee, einige Steinblöcke, die in den Eiszeiten von weiterher in den Raum Vorchdorf verfrachtet worden waren, schulnahe zur Auf-

stellung zu bringen, gab Dr. Hermann Kohl die Anregung, das wesentliche Gesteinsvorkommen des ganzen Bundeslandes Oberösterreich in entsprechenden Exponaten zur Schau zu stellen. Diese Anregung wurde von uns begeistert aufgenommen und dank der Unterstützung durch Land, Gemeinde und vieler Steingrubenbesitzer innerhalb zweier Jahre verwirklicht.

Dr. Hermann Kohl sagt dazu: Warum ein Steingarten in Vorchdorf? Nur wenige Kilometer südlich des Ortes wird am Almfluß seit alten Zeiten die „Weiße Kalknagelfluh“ gebrochen, ein Bau- und Werkstein, der weit hin zu einem bestimmenden Faktor in der Kulturlandschaft dieses Raumes geworden ist. Kirchen, Gehöfte und herrschaftliche Bauten geben Zeugnis davon. Seit die gewerbliche Steinverarbeitung seßhaft geworden ist, findet diese Nagelfluh weit über die engeren Grenzen hinaus eine vielfältige Verwendung. Vorchdorf liegt zwischen größten eiszeitlichen Gletscherzungen, die je aus dem Traun- und dem Almtal ins Vorland vorgestoßen sind. Die Möglichkeit, an Hand der Eisablagerungen hier alle vier eiszeitlichen alpinen Vergletscherungen auf engstem Raume nachzuweisen, lockt alljährlich Fachleute aus nah und fern an. Aus diesen Anregungen heraus ist, verbunden mit der zentralen Verkehrslage des Ortes, die Idee eines „Oberösterreichischen Steingartens“ erwachsen, der in zweijähriger Arbeit vom Heimatverein Vorchdorf errichtet wurde.

In einer zum Verweilen einladenden Gartenanlage erwartet den Besucher eine repräsentative Auswahl tonnenschwerer Steine aus allen drei natürlichen Regionen Oberösterreichs, dem Granitmassiv, dem Alpenvorland und den Alpen. Eine Vitrine stellt mittels Karte, Profil und Übersichtstabelle die notwendigen erdgeschichtlichen Zusammenhänge her und birgt dazu einige charakteristische Versteinerungen und Gesteinsproben, die nicht im Freien aufgestellt werden können. Innerhalb der nach den drei Landesteilen angeordneten Gesteinsgruppen befinden sich Steine sehr verschiedener Entstehung und aus allen drei großen Abschnitten der Erdgeschichte. Wer sie genauer betrachtet, wird leicht die Unterschiede in ihrer Zusammensetzung erkennen und damit angeregt, tiefer in ihre Geheimnisse einzudringen, schließlich nach ihrer Entstehung und ihrem Alter zu fragen.

Die aus dem Granitmassiv gezeigten grob- und feinkörnigen Granite sind zwischen 400 und 260 Millionen Jahre alt. Sie stammen aus dem Erdaltertum und sind aus der in der Tiefe langsam erstarrten Gesteinschmelze hervorgegangen. Dabei fanden die das Gestein zusammensetzenden Minerale Zeit zur Kristallisation. Im Zuge gebirgsbildender Vorgänge sind beim Eindringen dieser granitischen Schmelzen in die überlagernden Gesteine diese in meist schiefzig ausgebildete Gneise umgewandelt worden. Als Beispiele dafür sind Cordieritgneis, Schiefergneis, Landshager Migmatit und ein Granatgestein zu sehen. Ein mehrere Tonnen schwerer

Pegmatit vertritt die Gruppe der Ganggesteine. Erst die vielen Millionen Jahre der nachfolgenden Landabtragung haben Granite und Gneise an die Oberfläche gebracht. Schließlich weisen einige Werkstücke auch auf die praktische Nutzung dieser Gesteine hin: eine Granitsäule, ein vier Meter langer Futtertrog, ferner Kollergangsteine aus der Papierindustrie und geschliffene Granitplatten als Vitrinensockel.

Der verbindende Mittelteil des Steingartens birgt Gesteine aus dem Alpenvorland, der geologisch jüngsten Zone unseres Landes. Diese besteht bis in Tiefen von mehr als 1000 Meter hinab aus Ablagerungen der bis 60 Millionen Jahre zurückreichenden Erdneuzeit. Diese Ablagerungen gliedern sich in jene des Tertiärmeeres, das vor etwa 22 Millionen Jahren zurückwich und in die der nachfolgenden Festlandsperiode. Aus der Zeit der Meeresbedeckung stammen all die feinsandigen Tonschiefer und Mergel, die unter der Bezeichnung „Schlier“ zusammengefaßt werden, wovon Proben in der Vitrine zu sehen sind. Ferner die Küstensande, die durch Sandsteinblöcke mit Austernschalen aus der Linzer Bucht vertreten sind. Dazu kommen in der Vitrine Bohrkerne, wie sie anlässlich der Ölsuche und -förderung gewonnen wurden. Sie geben Auskunft über die tieferen Schichten und den Untergrund des oberösterreichischen Vorlandes. Von den zahlreichen durch Flüsse, Gletscher und vom Wind transportierten Festlandsablagerungen der jüngeren Tertiärzeit und des Eiszeitalters, zu denen Schotter, Konglomerate, Moränen, Lehme und Löss zählen, eigneten sich für die Ausstellung im Steingarten nur wenige Proben: so die jungtertiären, verkieselten Konglomerate aus dem Sauwald, die eiszeitliche Nagelfluh des Almtales mit Einschlußblöcken daraus, ferner eiszeitliche Bildungen aus den Alpen wie ein onyxartiger Kalksinter und ein Block mit einem prächtigen Gletscherschliff aus Ebensee.

Ganz anders die Gesteine aus dem Alpenteil Oberösterreichs. Sie stammen alle aus dem in Trias-, Jura- und Kreideformation gegliederten Erdmittelalter und gehören somit der Zeit vor 230 bis 60 Millionen Jahre an. Hervorgegangen aus den Ablagerungen des Tethysmeeres, das damals mit wechselnder Ausdehnung weite Teile Europas und Asiens bedeckt hatte, wurden sie durch die inneren Kräfte unserer Erde zum Gebirge verknüpft und emporgehoben. Je nach Zusammensetzung und Korngröße der sich im Meere absetzenden Massen sind Tone, Mergel, Kalksteine, Sandsteine, Konglomerate oder Breccien entstanden. Die oft als Versteinerungen erhaltenen Reste von Meerestieren wie Schnecken, Muscheln, Korallen, Ammoniten usw. geben Auskunft über Alter und Lebensbedingungen dieser Zeit. Einige besonders schöne Blöcke zeigen Korallenstöcke im Triaskalk und Schnecken in kreidezeitlichen Gosaugesteinen. Der die Hauptketten unserer Kalkvoralpen aufbauende Wettersteinkalk ist ebenso vertreten wie der Dachsteinkalk, das Gestein der Kalkhochalpen. Dazu kom-

men in der Natur weniger auffallende Gesteine wie Werfener Schiefer, gipsführendes Haselgebirge, die immer wieder zu Marmoren verschliffenen bunten Jurakalke, das kreidezeitliche bunte Gosaukonglomerat sowie Sandsteine und Mergel der Flyschalpen.

Die Eröffnung des Steingartens war natürlich für Vorchdorf ein überaus festliches Ereignis an dem mehr als 1000 Menschen teilnahmen. Landeshauptmann Dr. Erwin Wenzl hatte mit NR Leopold Helbich und dem Bürgermeister von Vorchdorf, Ernst Tiefenthaller, den Ehrenschatz übernommen, war persönlich erschienen und hatte die Festansprache gehalten. Mit ihm sah man viele Vertreter der politischen und kulturellen Prominenz des Landes: vom Amt der öö. Landesregierung die Hofräte Dipl.-Ing. Manfred Weber und Dipl.-Ing. Herbert Wögerer, von der Bundesforstverwaltung Oberforstrat Dipl.-Ing. Georg Praxmarer, vom Landesmuseum Hofrat Dr. Wilhelm Freh, WOR Dr. Hermann Kohl, der ein wissenschaftliches Referat hielt, Amtsrat Grabherr, den Bezirkshauptmann von Gmunden, Hofrat Hufnagel, Fachoberinspektor Schmiedinger, der sich bei der Gartengestaltung Verdienste erwarb.

Zum festlichen Jahresabschluß wurde das Adventsingen am 8. 12. in der Pfarrkirche Vorchdorf, das vom Heimatverein initiiert und von Lehrkräften und Schülern unserer Schulen durchgeführt wurde.

Dr. Wilfried Westreicher

Museen und Archiv der Stadt Wels

Museen und Galerie der Stadt Wels

Ab 1. Jänner 1974 waren sämtliche Museen (Stadtmuseum, Burgmuseum und Galerie der Stadt Wels) wegen Umbauarbeiten und Neugestaltung für die 1200-Jahr-Feier 1976 geschlossen.

In der Museumsbibliothek sind 557 (280) Neuzugänge zu verzeichnen. An Neuerwerbungen liegen 45 Gegenstände vor.

Grabungen: Im November 1974 wurde durch einen Magistratsbeamten die Beobachtung eines archäologischen Fundes auf seinem Grundstück, Wels, Albert-Schweitzer-Straße, getätigt. Folgende Fundgegenstände kamen zum Vorschein: ein Bronzearmreif mit Schlangenkopfen, ein weiterer mit Knopfen, ein gelochtes Bronzeblättchen (vermutlich Münze), zwei Gürtelbeschläge aus Bronze, ein Henkeltöpfchen, grautonig, mit Einglättdekor, zwei henkellose Töpfchen, vier Stück Perlen, zwei aus weißer Keramik, zwei aus Glas.

In der Füllung der Gräber befanden sich verschiedene Bruchstücke römerzeitlicher Keramik, darunter eine Deckelknuppe und ein Bruchstück

einer ausgeglühten Terra-sigillata-Bilderschüssel. Die Datierung konnte auf spätes 4. und frühes 5. Jahrhundert festgelegt werden, ein Zeitraum, in dem die Welser Archäologie große Lücken aufweist.

Zur Ortsbildpflege wurde die Fassadenrestaurierung der Häuser Traungasse 2, Stadtplatz 17, 24, 25, 30, 36, 50, 62/3, Schmiedgasse 9, 25, Altstadt 13 mit Subventionen in der Gesamtsumme von 217.872 S bedacht. Für die 1200-Jahr-Feier 1976 wurde eine Umgestaltung des Stadtmuseums sowie der Einbau einer Galerie in den Räumen des ehemaligen Archivs im Amtsgebäude III begonnen. Für Baumeister-, Steinmetzarbeiten und Heizungsinstallation wurden bisher S 418.112,48 ausgegeben.

Die Restaurierwerkstätte mit Fotolabor im Amtsgebäude III wurde um den Betrag von 429.311,64 S fertiggestellt. Im Zeitraum September bis Dezember 1974 wurden in der neuen Restaurierwerkstätte von der Bildhauerin Helga Födisch 52 Keramiken aus dem Altbestand der Sammlung Ur- und Frühgeschichte des Stadtmuseums restauriert.

Für das Fotolabor wurde eine Kamera mit Zubehör angekauft. Es wurde bereits mit der Fotodokumentation der restaurierten Exponate begonnen.

Archiv der Stadt Wels

Im Jahre 1974 wurde im öö. Landesarchiv in Linz die Neuordnung des Stadtarchives unter der Leitung von Herrn Prof. Georg Grüll fortgesetzt und im Oktober dieses Jahres auch abgeschlossen. Die geordneten Bestände des Stadtarchives umfassen den Zeitraum von 1328 (erste erhaltene Urkunde) bis zum Jahre 1850. Bei der Neuordnung wurde folgende Unterteilung vorgenommen: 1. Urkundenreihe (1002 Stück), 2. Handschriften (ca. 2750 Stück), 3. Petzettel und Quittungen (ca. 4000 Stück), 4. Akten (1234 Schubert).

Einen weiteren wichtigen Bestand stellen die Archivalien der Bezirkssteuerämter Wels und Lambach dar.

Die Reihe der Handschriften wurde in verschiedene Sachgebiete chronologisch geordnet und reicht zeitlich ebenso wie die Urkundenreihe bis in die jüngste Vergangenheit. Von den Urkunden und den Petzetteln wurden Regesten angefertigt.

Die Aktenbestände wurden in achtzehn Sachbetreffen chronologisch geordnet. Besonders zu Beginn des Jahres 1974 wurden im Amtsgebäude III bei Sichtungsarbeiten noch verschiedene Archivalien entdeckt, die in die geordneten Bestände eingearbeitet werden konnten.

Die Registratur der Stadt Wels, deren Bestände den Zeitraum ab 1851 bis zum Jahre 1955 umfassen, wird im Februar 1975 mit dem Stadtarchiv in die neuen Archivräume im Hause Wels, Stadtplatz 55, zurücktransportiert.

Beträchtlichen Zeitaufwand erforderten die Vorarbeiten zur Inventarisierung der Museums- und Archivbibliothek. Die Erstellung eines Autoren- und Schlagwortkataloges wird umso dringlicher, als die räumliche Trennung von Museum und Archiv auch eine solche der Bibliotheksbestände erforderlich macht.

Wegen der Neuordnung konnte keine Einsichtnahme von Privatpersonen in die Bestände des Stadtarchivs vorgenommen werden.

Die Adaptierung der für das Stadtarchiv vorgesehenen Räumlichkeiten im Obergeschoß des Hauses Wels, Stadtplatz 55, wurde im Berichtszeitraum abgeschlossen. Im Depotraum wurde u. a. im hofseitigen Bereich eine neue Decke und im gesamten Bereich eine Druckausgleichsdecke eingezogen. Außerdem wurde mit der Installierung einer Mobil-Regalanlage begonnen; diese raumsparende Einrichtung garantiert die Unterbringung des ganzen gegenwärtig im öö. Landesarchiv lagernden Bestandes. Zwei Büroräume wurden adaptiert, wobei der größere auch als Ordnungsraum Verwendung finden wird. Der geplante Archivbenützerraum konnte leider nicht seiner Bestimmung zugeführt werden.

Die Gesamtkosten für die Adaptierungsarbeiten im Jahre 1974 beliefen sich auf S 466.660,66.

Der Berichterstatter kann im Jahre 1974 auf folgende Veröffentlichungen hinweisen: „Museums-, Galerie- und Archivbericht“, „Der Most – Geschichte und Geräte“, Jahrbuch des Musealvereins Wels 19 (1973/74); „Die Ustrina des westlichen römischen Gräberfeldes von Ovilava“, OÖ. Heimatblätter 28 (1974) S. 154; 31 historische und kulturhistorische Artikel in der Welser Zeitung (Nr. 10–43/1974).

Dr. Wilhelm R i e ß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [120b](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Heimathäuser und -museen. 81-104](#)